

Der kleine Bund

Der Ex-SBB-Chef und sein Schriftsteller-Bruder teilen zwei Leidenschaften

Benedikt und Peter Weibel Der ehemalige SBB-Chef hat ein Buch über seine wichtigsten hundert Bücher geschrieben. Die beiden Brüder im Gespräch über Abenteuer in Büchern und in den Bergen.

Alexander Sury

«Das passt ja wunderbar!» Beim Fototermin im Buchantiquariat Hegnauer & Schwarzenbach in der Berner Münstergasse zeigt Benedikt Weibel plötzlich auf ein Bücherregal, er hat Exemplare von Sven-Hedin- und Roald-Amundsen-Büchern entdeckt: Abenteuer, Entdecker, unterwegs im Himalaja, am Nord- und Südpol, die von ihren Abenteuern auch zwischen zwei Buchdeckeln erzählten.

Kürzlich hat Benedikt Weibel ein Buch über das «Abenteuer Lesen» veröffentlicht; der ehemalige SBB-Chef und heutige Publizist («Simplicity») schreibt für einmal nicht über Mobilität oder die Kunst, Komplexität zu reduzieren, sondern über seine Leidenschaft: das Lesen.

Es sind jedoch keine Rezensionen. Neben Inhaltsangaben schildert er Leseindrücke, zitiert ausgiebig, um die «Seele des Buches» freizulegen, und flicht bei einigen auch den damit verbundenen biografischen Hintergrund ein.

Vielmehr stellt er hundert Bücher vor, die ihn verzaubert und die zu seiner Persönlichkeitsentwicklung beigetragen haben: in chronologischer Folge, wie er sie gelesen hat, von Meinrad Lienerts «Schweizer Sagen und Heldengeschichten» bis Helga Schuberts «Vom Aufstehen».

Topmanager in der Antarktis

Stets zog es Benedikt Weibel in Buchhandlungen; ganz besonders liebte er Buchantiquariate. Bis 2010 befand sich das Buchantiquariat Hegnauer an der Kramgasse, ehe es einer Bank weichen musste. 1966 hatte Weibel das Studium in Bern begonnen und schaute ab da regelmässig bei Hegnauer vorbei.

Mittlerweile ist auch Peter Weibel bei Hegnauer & Schwarzenbach eingetroffen. Der Berner Arzt und Schriftsteller («Mensch Keun») ist der jüngere Bruder von Benedikt – 11 Monate trennen den 79-jährigen Benedikt und den 78-jährigen Peter.

Die beiden Brüder stammen aus einer Familie, in der Bücher eine wichtige Rolle spielten. Der Vater, ein Onkel und ein Grossvater waren Buchdrucker. Was für Bücher gab es denn im Haushalt? «Viele Klassiker», sagt Peter Weibel, auch moderne Autoren des 20. Jahrhunderts wie Zuckmayer, Hesse oder Böll.

Er zeigt auf das Exemplar von «Abenteuer Lesen»: Natürlich befänden sich unter den hundert Büchern im Buch seines Bruders auch bekannte Werke der Weltliteratur, die man kenne oder zu kennen glaube, sagt Peter Weibel. Thomas Mann. Lew Tolstoi. Max Frisch. Aber auch längst vergangene Trouvaillen seien dabei.

Er erwähnt die an Muskelschwund leidende Autorin Ursula Eggli, die 1977 in «Herz im Korsett» eine Lanze für die Rechte von Behinderten und Frauen brach, als die Gesellschaft dazu noch nicht bereit schien.

Für das Projekt hat Benedikt Weibel alle Bücher wiederge-



Der Arzt und Schriftsteller Peter Weibel (sitzend) und der ehemalige SBB-Generaldirektor und Publizist Benedikt Weibel im Buchantiquariat Hegnauer & Schwarzenbach in der Berner Altstadt. Foto: Franziska Rothenbühler

lesen und unter anderem auch in einer Überlebensgeschichte Erkenntnisse zur Führungskraft gewonnen, was ihn als ehemaligen Topmanager besonders interessierte. Caroline Alexanders Buch «Die Endurance» schildert den Überlebenskampf Ernest Shackletons und seiner Mannschaft, nachdem ihr Schiff 1915 im Eis gesunken war.

In der antarktischen Eishölle habe sich ihm das Geheimnis der Führungskraft offenbart. Unerwarteter Optimismus gegen aussen, Gelassenheit auch in den verzweifeltsten Situationen und die Sorge um die ihm anvertrauten Menschen.

Tränen um Winnetou

«Abenteuer Lesen» ist Weibels achttes Buch. Peter Weibel sieht durchaus stilistische Verwandtschaften zwischen ihm und seinem Bruder: «Du bevorzugst wie

ich auch eher kurze Sätze, wenig Nebensätze, der Rhythmus des Geschriebenen ist auch wichtig.» Ihn habe gepackt und überzeugt, wie sein Bruder konsequent die Berührbarkeit durch Bücher ins Zentrum stelle und den Emotionen nachgehe, die ein Buch in ihm ausgelöst habe.

Starke Emotionen löste bei Benedikt Weibel auch der Tod Winnetous aus. «Der Tod des edlen Indianerhäuptlings bewegte mich derart, dass ich die Tränen nicht zurückhalten konnte», erinnert er sich.

Im Hause Weibel war Karl May indes nicht gern gesehen, was Benedikt und auch Peter Weibel nicht davon abhielt, aus der Bibliothek alle verfügbaren Bände zu holen und den «hinterletzten May» zu lesen – wenn nötig auch mit der Taschenlampe unter der Bettdecke. Karl May fand gleichwohl keine Aufnahme in die Anthologie.

Die hundert Bücher sind eine wilde Mischung aus Romanen, Erzählungen, Sachbüchern, Memoiren und Bergliteratur: Da sind Frisch («Wilhelm Tell für die Schule») und Dürrenmatt («Turmbau»), Hesse («Demian»), Stefan Zweig («Die Schachnovelle») und Hemingway («Wem die Stunde schlägt»), die Autobiografie von Marcel Reich-Ranicki und die Biografie von Steve Jobs, Schweizer Gegenwartsliteratur von Markus Werner oder Adolf Muschg, schliesslich historische und kulturgeschichtliche Werke wie Samuel Huntingtons «Kampf der Kulturen» oder Eric Hobsbawms «Zeitalter der Extreme».

Einige dieser Bücher waren prägender und markierten Zäsuren, so etwa Hans Magnus Enzensbergers Buch «Der kurze Sommer der Anarchie» (1977) über eine anarchistische Schlüsselfigur des Spanischen Bürgerkriegs. Enzensberger habe

Sie erinnern sich beide an die erste schwere Tour 1961 mit dem Vater, eine Dreier-Seilschaft, die mit Hanfseilen verbunden einen schmalen Grat absolvierte, links und rechts ging es 300 Meter steil hinunter.

on der Brüder. Benedikt Weibel ist ausgebildeter Bergführer, und in den Werken von Peter Weibel sind der Berg und das Bergsteigen ein zentrales Motiv.

«Es ist eine Sucht, eine lebenslange Leidenschaft», sagt Benedikt Weibel. Der Vater war ein regelmässiger Berggänger und nahm die beiden Söhne früh mit. Sie erinnern sich beide an die erste schwere Tour 1961 mit dem Vater, eine Dreier-Seilschaft, die mit Hanfseilen verbunden einen schmalen Grat absolvierte, links und rechts ging es 300 Meter steil hinunter.

Sie gelangten zu einer schwierigen Stelle, wo der Vater immer wieder abrutschte. «Wir fragten ihn, was wir denn machen sollten, wenn er ausrutschen würde», erinnert sich Peter Weibel. Seine Antwort haben die Brüder nie vergessen: «Springt einfach auf die andere Seite des Grats.» Unglaublich Angst habe er auf dieser Tour gehabt, sagt Benedikt Weibel.

Bleiben oder hinausgehen?

Aber die Faszination für das Bergsteigen hielt trotz solcher Erlebnisse an. Als er drei Jahre vorher «Die weisse Spinne» las, war Benedikt Weibel noch kein Bergsteiger. «Es ist mir bis heute ein Rätsel geblieben, weshalb mich diese gruseligen Geschichten aus der Eiger-Nordwand nicht vom Berg abgehalten haben.» Das Gegenteil sei passiert: Nach der Lektüre wusste er, dass er Bergführer werden wollte.

Das Werk von Peter Weibel hat der Bruder immer aufmerksam verfolgt. «Wir sind gerade umgezogen, und dein ganzes Werk kam natürlich mit.» Benedikt Weibel hat dabei auch wieder in «Schneewand» geblättert. In der 2019 erschienenen Erzählung flüchten fünf Menschen im Schneesturm in einen Rettungscontainer.

Peter Weibel hat bereits 2008 mit der Erzählung «Am Berg» das Hochgebirge als mitunter menschenfeindlichen Schauplatz von Geschichten über Tod und Glück, Einsamkeit und Solidarität literarisch gestaltet.

«Dein Buch «Schneewand» ist mir nahe», sagt Benedikt Weibel. Im Buch sind die fünf Menschen, die in den Rettungscontainer geflüchtet sind, auf sich selbst zurückgeworfen. Ein Ausbruchversuch endet fast in der Katastrophe. Benedikt Weibel schüttelt den Kopf: «Als Bergführer hätte ich bei dieser Wetterkonstellation allerdings gesagt: «Diesen Rettungscontainer verlässt nur, wer lebensmüde ist.»»

Peter schmunzelt: «In der literarischen Gestaltung musst du die Leute eben in den Sturm hinaus schicken.» Der Bruder nickt: «Schon klar, sonst hättest du deine Geschichte nicht schreiben können. Und wir wären um das Abenteuer Lesen geprellt gewesen.»

Benedikt Weibel: Abenteuer Lesen. Hundert Quellen der Lust und der Erkenntnis. Edition Exodus, 2025, 527 Seiten.